



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

356 (4.8.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287954)





Generalmajor Seifert zum Generalleutnant befördert

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat mit Wirkung vom 1. August Generalmajor Seifert, Kommandant von Berlin, zum Generalleutnant befördert.

„Mit Strömen von Blut bezahlen“

Massenversammlungen der Sowjets gegen Japan

DNB Moskau, 3. August.

Die Moskauer Zeitungen sehen am Mittwoch im Zeichen eines wahren Trommelfeuers von Resolutionen und Massenversammlungen in allen Teilen des Landes, die sich mit dem fernöstlichen Grenzkonflikt beschäftigen.

Die einzelnen Resolutionen der am Dienstag abgehaltenen Massenversammlungen besagen meist dasselbe: „Wir fürchten keine Drohungen“, „Unsere Grenzen sind unzugänglich“, „Halte das Pulver trocken“.

Einige Resolutionen sind schärfer formuliert und lassen den Willen erkennen, jetzt unter keinen Umständen mehr zurückzuweichen.

Die Navy schreit nach Bier

und wenn's in Jernost fracht

AS Hankau, 3. August.

Der englische Matrose erhält etwas über zwei Liter Bier als Tagesration, und es scheint kein Hindernis zu geben, welches die Versorgung der englischen Seeleute mit dem gerade in der heißen Jahreszeit so begehrten Getränk gefährden könnte.

Dieser Tage ist die jüngste Ladung Bier, der Drei-Monatsvorrat für 300 durstige englische Blausackler, in Hankau eingetroffen, trotz der ungeheuren Länge des Jangtse, trotz der Feindseligkeiten, die den Verkehr auf dem Fluß gefährden, trotz Hochwassers und Minenselder, trotz der Ueberfüllung der Eisenbahnzüge auf der Strecke Hongkong - Kanton - Hankau.

Große Waldbrände in Frankreich

Ein Dorf aufs höchste bedroht

EP Paris, 3. August.

Die auch in Frankreich herrschende außerordentliche Hitze hat wieder eine Reihe großer Waldbrände zur Folge gehabt. Aus Rantes an der Loiremündung wird gemeldet, daß dort ein Waldbrand bereits mehrere hundert Hektar Wald vernichtet hat.

Juda beherrschte die deutsche Donaustadt

Der Wiener Teil der Ausstellung „Der ewige Jude“

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

Am Dienstagvormittag wurde in der Nordwestbahnhalle die erste politische Schau der Dörmars „Der ewige Jude“ durch Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und Gauleiter Glogitschnigg eröffnet.

Der Mesenraum der Nordwestbahnhalle ist in eine Anzahl von Sälen aufgeteilt. Sie bergen in 18 Abteilungen die Wandgemälde und in sechs weiteren Räumen die Wiener Abteilung, der das farbige Bild, die plastische Darstellung, die reiche Verwendung von Zeichnungen die besondere Anschaulichkeit und Eindringlichkeit geben.

An den Wänden des runden Saals, der den Wiener Teil eröffnet, blickt über den breiten bunten Fries, der die Donaustadt vom Mittelalter bis in die Zeiten der Habsburgischen Großmacht zeigt, ein dunkler Schatten hin und her: der ewige Jude, der, immer wieder von einer empörten Bevölkerung vertrieben und immer wieder zurückkehrend, sich im deutschen Wien festzusetzen sucht.

kaum verschwindet, sind sie wieder da: über den Hof gewinnen sie neuen Einfluß. Wertheimer und Oppenheim machen sich die Habsburger mit ihrem Gold gefällig und öffnen ihren Kasseknospen Tor und Tür.

Wien und das Weltjudentum ist das Thema des zweiten Raumes. Er zeigt an einer beleuchteten Wandkarte die ewige Wanderung des Judentums, weist in Statistiken die Verjudung der Weltkarte und namentlich Wiens nach, legt anschaulich die katastrophale Vermehrung der Semiten dar, die vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in Wien nicht weniger als das 540fache betrug.

Und Juda, also wachsend, wird mächtig. Josef II. verhängnisvolles Toleranz-Edikt aus dem Jahre 1782 macht ihnen die Bahn frei. Franz Josef gibt ihnen 1849 weitere Rechte. Das Zeitalter des Liberalismus bricht an, es ist der Juden befehl Freund. Das deutsche Volk prägt in dieser Zeit das Wort, das in unseren Tagen zum Schmachtwort wurde: „Juda verrede“.

In die jüngste Vergangenheit, in der die Herrschaft des Juden in Wien ihren Höhepunkt erreichte, führt der dritte Raum.

mit beachtenswerter Offenherzigkeit ausgesprochen.

Luftschutoloarm für Tokio

vom heutigen Donnerstag ab

DNB Tokio, 3. August.

Wegen der ständigen Luftüberfälle der sowjetrussischen Flugzeuge hat der Generalgouverneur von Korea für Nordkorea Luftschutoloarm befohlen. Seit Mittwochmorgen hat die Bevölkerung des 15 Kilometer nördlich von Schangfeng liegenden Keiko mit der Durchführung der Luftschutomaßnahmen begonnen.

Plötzlicher Abbruch des Kampfes

bei Schangfeng durch die Roten

DNB Tokio, 3. Aug.

Die Presseabteilung der Koreaarmee gibt bekannt, daß die in der Nähe von Schangfeng liegenden Sowjettruppen den Angriff abgebrochen und sich mit Tanks und Kanonen zurückgezogen haben, und zwar auf eine Entfernung von einem Kilometer von den japanischen Stellungen.

Spionage-Sensation in England

Bestechung eines Armstrong-Vickers Arbeiters versucht

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

l.b. London, 4. August.

Großes Aufsehen erregte in England ein neuer Spionagefall zugunsten der Sowjetunion. Ein früherer Angestellter der Armstrong-Vickers-Werke in Crewford hatte sich mit einem Arbeiter dieser Fabrik in Verbindung gesetzt, um Blaupausen der dort fabrizierten Zünder zu erhalten.

Er versprach dem Arbeiter für jede Blaupause ein Pfund und teilte ihm mit, daß er im Auftrage der Sowjetregierung arbeite. Der Arbeiter ging zum Schein auf das Angebot ein und spielte im Einverständnis mit der Polizei dem Agenten zwei Blaupausen in die Hände, worauf dieser sofort von der Polizei verhaftet wurde.

Der Arbeiter sagte als Zeuge aus, der Verdächtige habe ihm erklärt, wenn sie miteinander in Geschäft kämen, dann würden die Sowjets für gutes Material hohen Preis zahlen. Moskauer ist an Rüstungsabdrücken interessiert, die gegenwärtig in den Vickers-Werken hergestellt werden.

Mafe innerhalb kurze Zeit Sowjetrusslands Militärspionage in England festgestellt wurde.

Blutige Zusammenstöße in Zürich

Fahrlatz der Nationalen Front aufgelöst

(Von unserem Genfer Vertreter)

o. s. Genf, 3. August.

In Zürich kam es zu einem schweren und blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und einigen hundert Mitgliedern der „Nationalen Front“. Nachdem von der Polizei der Nationalfeiertag-Fahrlatz der Nationalen Front verboten worden war, sammelten sich nach der Kundgebung der nationalistischen Bewegung im Stadtzentrum von Zürich und formierten sich unter Vorantritt von Trompetern und Fahnen zu einem Zug.

Die Polizei löste den Umzug nach verschiedenen vergeblichen Versuchen schließlich unter Gebrauch des Säbels auf. Zahlreiche Personen wurden dabei verletzt und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Polizei nahm 30 Verhaftungen vor. Der Verbandsführer der Nationalen Front, Nationalrat Dr. Lohrer, soll wegen Aufruhr zum Aufruhe in Anklagezustand versetzt werden.

Der politische Tag

Die neuen Grenzverletzungen tschechischer Flugzeuge am gleichen Tage, an dem der britische Sonderbeauftragte Lord Runciman in Prag eingetroffen ist, kennzeichnen den wahren Charakter ja gerade in dieser Woche marktschreierisch angeklagten Friedensliebe der Tschechen. Die Ueberfliegung deutschen Gebietes durch tschechische Flugzeuge, die 20 Kilometer weit bis Glatz vorstießen, kann nicht als ein bedauerliches Versehen entschuldigt werden.

Die Prager Provokation ist um so bezeichnender, als sie in einer Zeit geschieht, in der von tschechischer Seite sogenannte Ausgleichsmöglichkeiten mit den fremden Nationalitäten angestrebt werden. Lord Runciman wird gleich in den ersten Tagen seiner Ankunft Arbeit genug erhalten. Die Nachprüfung dieses Falles offener Grenzverletzung dürfte ihm einen Einblick in den Verhandlungswillen der Tschechen geben. Diese neue Grenzverletzung ist um so weniger zu entschuldigen, als Prag seinerzeit, anlässlich der deutschen Proteste wegen der fortwährenden Grenzverletzungen verpflichtende Zusagen gemacht hatte, daß sich derartige Fälle nicht wiederholen sollten.

Und dies um so mehr, als die tschechischen Militärpiloten mit einer Dreifachigkeit sondergleichen vorgingen und sich überhaupt keine Mühe gaben, ihre militärischen Vorhaben zu verbergen. Unter den gewagtesten Kurven in ziemlicher Tiefe flogen die beiden Maschinen ihre Ziele an, die sie auf die Platte bannen wollten. Deutlich wurde beobachtet, wie die Orter ihre Fotoapparate auf die betreffenden Objekte richteten, wobei vor allem von den Tschechen strategisch wichtig erscheinende Punkte, wie insbesondere auch die Bahnhofsanlagen, aufs Korn genommen wurden. Welche scharfen Kurven die Flieger geflogen haben, um für ihre Aufnahmen freie Blickfelder zu bekommen, geht daraus hervor, daß selbst die auf den oberen Tragflächen angebrachten Kreise mit den Farben rot-weiß-blau von der Erde aus gesehen werden konnten.

Die Londoner „Times“ befaßt sich in einem ausführlichen Bericht aus Jerusalem sowie im Leitartikel mit der Lage in Palästina. Das Blatt äußert sich dabei sorgenvoll und wendet sich in diesem Zusammenhang gegen die Zustände in den benachbarten französischen Mandatsgebieten, die es nötig machten, daß ein britisches Mandatsgebiet mit Stöhrdracht umgeben werden müßte, um Einfälle aus dem Libanon und Syrien zu verhindern.

taftisch reichen Borette Young sind die Greuelmarchen, die tagtäglich über die Spalten der Boulevardpresse fließen, zu läppig ins Kraut geschossen. Als sie wieder einmal einem der witzigen Meldungsmitarbeiter in die Falle geht, zahlt sie mit gleicher Münze heim. So grundsätzlich, daß ihrem liegewohnener Inzerbieter Zwone Power nach jeder Auflage seines Leib- und Magenblattes härter das Lächeln auf den Lippen gefriert. Er wird selbst zum Gegenstand der amüsansten Liebesgeschichte, die er nur in seiner Rolle als Leser kennt. Es jagelt Hereinfall und fürchterliche Pannen. Das Ringen um neue Einfälle setzt zuletzt beide Teile matt. Und die überhart angegriffenen Herzen können zuletzt nur noch Brust an Brust gefunden. Womit man sich schmunzelnd zufrieden gibt. Dem Großangriff der Reporter und der Herzen geht der Kulturfilm „Gewunde Jugend - starkes Volk“ voraus.

Dr. Hermann Knoll

Kunstpreise im Gau Düsseldorf

Anlässlich der vierten Gaukulturwoche des Gaues Düsseldorf, die vom 8. bis 15. Oktober in gegenüber dem Vorjahre bedeutend erweitertem Rahmen durchgeführt wird, ist die Ausschreibung einer großen Anzahl von Kunstpreisen seitens der Städte und Kreise vorgegeben. Die Preise bewegen sich im einzelnen jeweils in der Höhe von 250 bis 500 RM. Insgesamt wurden 10.000 RM an Preisen sowie ein Sonderpreis des Gauleiters Florian von 2500 RM zur Verfügung gestellt. Die Stadt Düsseldorf verteilt zur Gaukulturwoche den Sommermann-Preis, die Stadt Remscheid den Wilhelm-Rees-Preis.

Neuer Film in Mannheim

„Der Liebesreporter“

Schauburg: Die Amerikaner haben in dieser übermütigen Liebestomodie einmal die Meute der „erlinberischen“ Sensationsjäger aufs Korn genommen. Der hübschen und phan-

Rabareit der Romiker in neuer Ausstattung. Das Berliner Rabareit der Romiker, das zur Zeit eine völlige Renaissancetung erfährt, wird von Willi Schaeffers am 1. September mit einer Festvorstellung wieder eröffnet werden.

Die Redaktionspropaganda... (Fragment of text from the right page)

Die war... (Fragment of text from the right page)

Italiener... (Fragment of text from the right page)

Was stört... (Fragment of text from the right page)

Tag

# Trotz Papsttum - der Rassegedanke lebt

Auch Bannstrahlen töten die Wahrheit nicht / Von Professor Dr. Johann von Leers

Berlin, 3. August.

Die Rede, die der Papst am 29. Juli in Castel Gandolfo vor den Schülern des Collegiums der Propaganda Fide gehalten hat, in der er der Rassenlehre in Italien entgegentrat, begann gleich mit dem Vorwurf, Italien habe die deutsche Rassenlehre gewissermaßen kopiert. Der Papst betonte, daß die alten Lateiner niemals „Rasse“ oder etwas Ähnliches gesagt hätten.

Es ist auffällig, daß der Papst, sicher ein gerade auf dem Gebiet der klassischen Wissenschaft außerordentlich belehener Mann, in diesem Augenblick sich nicht daran erinnert hat, daß gerade die alten Lateiner durchaus rassistische Dinge erkannt und beachtet haben. Wenn sie ihre Söhne Flavius (der Blonde), Ahenobarbus (der Kupferbart, Rotbart) nannten, wenn sie ausgesprochen negerhafte Typen ablehnten und Horaz von ihnen geradezu sagt „hic niger est, hunc tu romane caveto“ (Dieser ist ein schwarzer Kerl, vor dem nimm dich, Römer, in acht), so kann man wohl sagen, daß sie auf rassistische Dinge geachtet haben, natürlich nicht im Sinne einer modernen Rassenwissenschaft, aber diese war ja den alten Römern überhaupt unbekannt. Wer aber etwa den römischen Biographen Strabo liest, der wird bei ihm überrascht sein, wie sehr dieser alte Römer gerade auf Dinge geachtet hat, die wir heute als rassistische Fragen bezeichnen.

## Wie war das mit Giordano Bruno?

Aber auch das spätere Italien ist für diese Dinge nicht blind gewesen. Erwähnen wir zuerst den wunderbaren, von aller Welt bewunderten, von der Kirche allerdings verbrannten gewaltigen Philosophen Giordano Bruno, einen Bahnbrecher der neuen Welt. Er hat den Rassenunterschied zwischen Kriern und Juden mit großer Klarheit gesehen, die Juden mehr als den „Auszug der Ägypter“ bezeichnet, während er gerade die Rassenverwandtschaft mit unserem deutschen Volk mit einer ergreifenden Herzlichkeit betonte.

Racchiavelli hat im Vorwort zum 2. Band seiner „Erörterungen über die ersten zehn Bücher des Livius“ mit außerordentlich viel Verständnis gerade die Werte der nordischen Rasse geschildert. Selbst Gioberti, gegen den vom kirchlichen Standpunkt nun wirklich nichts eingewandt werden kann, hat den Unterschied der menschlichen Rassen sehr eingehend, wenn auch nicht immer richtig behandelt. Abbe Galliani, ein Geistlicher italienischer Abkunft, betonte als Nationalökonom in Frankreich, hat sogar gesagt, daß die letzte Vervollkommnungsfähigkeit nicht allen Rassen, sondern nur der weißen gegeben sei. Man könnte auch auf die geradezu begeisterten Lobgesänge auf die hoch sehr nordischen Langobarden, die im heutigen italienischen Volke aufgegangen sind, hinweisen, der sich in Manzoni's prachtvoller Tragödie „Adelchi“ findet.

Wahrhaftig, Italien braucht uns Deutsche nicht zu imitieren. Männer, die die Rassenunterschiede geahnt und gefühlt haben, hat auch Italien stets gekannt.

## Italiener aus germanischen Ländern

Schließlich, wenn wir ganz zurückdenken in die Vergangenheit, stammen ja jene nordischen Stämme, die als Latiner, Umbrier, Sabeller einst in der Jungsteinzeit nach Italien zogen, gleich uns Deutschen aus einer Wiege, aus dem nordischen Barentum der Jungsteinzeit. In der ausgezeichneten „Zeitschrift für Rassenkunde“, herausgegeben von Egon Freiherr von Eickstedt (Herdt und Sohn Verlag Stuttgart, Juli-Heft 1938) bringt zur rechten Zeit Dr. Hans Hochholzer einen Artikel „Zur vor- und frühgeschichtlichen Rassen- und Kulturgeographie der Italiker und Älterer“. Er weist darauf hin, daß wir die älteste Zelle der Italikergruppe, als diese sich von den Urgermanen und Urkelten in der Jungsteinzeit trennten, am westlichen Fuß des Thüringer Waldes anzunehmen haben. Etwa um 2500 v. Chr. sind diese, den Gräbern und den darin enthaltenen Skeletten nach noch rein nordischen Italiker nach Rom abgewandert. Sie waren landfuchende Bauern — und gelegentlich spüren wir noch merkwürdige alte Zusammenhänge zwischen ihnen und den Germanen.

Auf deutschem Boden hat etwa der große Jurist Kuhnlebeck in seiner „Entwicklungsgeschichte des römischen Rechtes“, in Italien hat Ferrero in seinen geschichtlichen Werken vielfach auf die gemeinsame Wurzel beider Völker aus der nordischen Rasse verwiesen.

## Was stört das den Papst?

Was hat der Papst dagegen, wenn die Italiener sich auf die Werte der Rasse zurückbesinnen? Was kann ihn das stören?

Man hat hier einmal den Eindruck, daß sich der Stuhl immer mehr zum Schutzherrn der Juden aufwirft. Den Juden paßt die Rassenlehre nicht, also wird sie auch von der Kirche verworfen. Man könnte geradezu an das bittere Wort denken, daß „der Stuhl Roms nach Rom gerückt sei“.

Oder hat der Papst etwa gar die Befürchtung, daß, wenn die Italiener sich auf ihre ältesten Wurzeln besinnen, wie die staatkirchliche Größe des Römischen Reiches sich wieder erhebe, etwa auch Jupiter Optimus Maximus wieder erwachen könnte, daß die Nachfahren der Römer sich daran

erinnern, wie schlecht etwa gerade die größten Kaiser Roms von der kirchlichen Geschichtsschreibung behandelt worden sind! Man kann ja nie wissen in diesen Jahrhunderten, vielleicht will der Papst vorbeugen und verbieten. Aber nein — es ist etwas anderes —! Wir haben den Sancho Pansa im Vatikan, Herrn Prälat Raaß, einen Augenblick vergessen! Er ist ein so fanatischer Feind des Rassegedankens, weil auf Grund dieses Rassegedankens

seine Pöfchen in Deutschland zusammengebracht — er wird sein Spiel hierbei gespielt haben.

## Und sie bewegt sich doch

Und da erinnern wir uns, daß auf seine Veranlassung ja schon einige Male die Kirche gegen den Rassegedanken mit derselben wissenschaftlichen Ahnungslosigkeit — schlimmer gesagt, mit derselben zielbewußten Verschweigung der Wahrheit —! Front gemacht hat, mit der sie



Gedenkleier für Holzweber und Planetta in Wien

Zum viertenmal jährte sich am Sonntag der Tag, an dem die beiden Jüdkämpfer Holzweber und Planetta ihr Leben für ein Großdeutschland ließen. Der Führer des H-Abschnitts XXXI, Oberführer Kammerhofer, legte am Grabe der beiden Helden einen Kranz nieder. Im Hintergrund die Angehörigen Holzwebers.

Weltbild (M)

# Der 4. August ein Freudentag Griechenlands

Seit zwei Jahren gesundet das Land unter autoritärer Regierung / Von Eduard Funk

Berlin, 3. August.

Während sich in diesen Tagen das griechische Volk zur Feier des zweiten Jahrestages seiner nationalen Erhebung rüstete, überfielen plötzlich vierhundert bewaffnete Rebellen die Hauptstadt Athen. Ihr Anschlag gelang zunächst. Sie besetzten die Regierungsgebäude und die Radio-Station Kameas, da infolge der vorübergehenden Abwesenheit der dort garnisonierten Truppen nicht genügend Abwehrkräfte zur Verfügung standen. Führer dieses Umsturzversuches war Mitsotakis, ein Rasse des alten Rebellen Benizelos, an dessen Aufstieg 1935 er maßgeblichen Anteil hatte. Die Hoffnung Mitsotakis, daß zahlreiche einseitige Benizelosen ihm zu Hilfe eilen, den Aufruhr über ganz Athen ausbreiten würden, erfüllte sich jedoch nicht. Nach wenigen Stunden schon war seine Aktion gescheitert.

Könnte es einen stärkeren Beweis für die Stabilität des jetzigen griechischen Regimes, bzw. für die Feststellung geben, daß heute das ganze griechische Volk geschlossen hinter dem Aufbauwerk des Generals Metaxas steht? Von den Tausenden, die noch vor drei Jahren mit der Waffe in der Hand Benizelos folgten, sind nur wenige Hundert übriggeblieben; alle anderen haben die Erfolge der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Erneue-

rung befehrt, die der Ministerpräsident vor nunmehr zwei Jahren in Angriff nahm.

In einer ernsten Entscheidungsstunde riefte damals General Metaxas die jungen völkischen Kräfte Griechenlands zusammen, um dieses Land vor dem drohenden Chaos zu retten. Vergeblich hatte der König versucht, die politischen Parteien zur Vernunft zu bringen und ihre Unterstützung für eine nationale Reorganisation zu gewinnen. Auf dem zerlegungsreifen Nährboden des parlamentarischen Zerfalls schoß die gefährliche Saat des Bolschewismus auf. Die Komintern, die aus Griechenland nach jahrelanger Wählerarbeit ein zweites Spanien machen zu können glaubte, hielt den Augenblick des Völkchlagens für gekommen. In der Nacht zum 4. August 1936 riefen die Agenten Moskaus den Generalstreik aus und drohten der Regierung mit offenem Auffstand.

In diesem Augenblick der höchsten Gefahr eines bolschewistischen Umsturzversuches begab sich Ministerpräsident Metaxas zum König, der ihm die erforderlichen Vollmachten zur Errichtung eines autoritären Regimes gab. Blühschnell schlug General Metaxas zu. Während das Militär in Alarmbereitschaft stand, wurden die kommunistischen Aufstandsellen ausgedehnt, die meisten Häufel führer verhaftet. Parlament und Parteien wurden aufgelöst; die Regierung übernahm allein die gesetzgebende Gewalt.

## Metaxas erlöste das Volk

Mit kompromißloser Entschlossenheit führte Metaxas die erforderliche Säuberungsaktion durch. Kein Gebiet des öffentlichen Lebens blieb davon unberührt. In kürzester Zeit gelang es ihm, auch die letzten Kominternfunktionäre in Griechenland unschädlich zu machen und das Land endgültig vom Bolschewismus zu befreien. Auf der anderen Seite bemühte er sich mit glänzendem Erfolg um die Wiedergeburt des griechischen Volkes. Viele Widerstände gab es auf diesem Wege zu überwinden. Jögernnd erst, doch dann mit wachsender Begeisterung, stellten sich ihm allmählich auch jene Kräfte der Nation zur Verfügung, die bisher abseits gestanden oder noch an parlamentarisch-demokratische Phantome geglaubt hatten.

Vor allem aber war es die Jugend, die rückhaltlos dem Rufe des Ministerpräsidenten folgte. Eine von ihm geschaffene Organisation, die „Nationale Jugend“, übernahm die weltanschauliche und körperliche Erziehung der jungen Generation, die berufen ist, einmal die wahre griechische Volksgemeinschaft zu verwirklichen und die Verantwortung für die Zukunft des Staates zu übernehmen. Ihre letzte Ausbildung vor dem Eintritt in die Wehrmacht

bzw. ins öffentliche Leben erfolgt in einem nach deutschem Vorbild eingerichteten Arbeitsdienst.

## Metaxas schafft neuen Verdienst

Der Kampf um Griechenlands innere und äußere Erneuerung mußte wesentlich davon abhängen, wie weit und wie rasch es der Regierung gelang, die wirtschaftlichen und moralischen Kräfte des Landes zu mobilisieren. So begann Metaxas mit unermüdlicher Energie, sein umfassendes soziales Reformprogramm in die Tat umzusetzen. Durch tiefgreifende Maßnahmen versuchte er, die Not der schaffenden Bevölkerung zu lindern. Ein neu gegründetes Arbeitsministerium sorgte durch großzügige Arbeitsbeschaffung dafür, daß heute schon die Arbeitslosigkeit in Griechenland praktisch als beseitigt gelten kann.

Durch die Einführung von Kollektiv-Arbeitsverträgen mit achtstündiger Arbeitszeit und die Festsetzung von Mindestlöhnen wurde die Ausbeutung der wertvollen Bevölkerung durch gewissenlose Unternehmer unmöglich gemacht. Eine Regelung der Sonntagstrube, Verbot der Kinderarbeit und Urlaubsbezahlung für Jugendliche, Schutz der Frauenarbeit und andere

einst bestritt, daß die Erde sich um die Sonne dreht, mit der sie bis jetzt allen großen wissenschaftlichen Erkenntnissen sich entgegengeworfen hat, sobald ihr diese nicht zusagten. Dennoch wird der Rassegedanke in Italien sich genau so durchsetzen wie bei uns. Wissenschaft ist Wissenschaft, Wahrheit ist Wahrheit — und wenn alle Päpste sich dagegen erklären. Noch lebt jenes Wort, mit dem Galilei dem blutigen Gewissenszwang der Inquisition trotzte, die ihn zwingen wollte, seine Lehre, daß die Erde sich um die Sonne drehe, zu verfluchen, jene Worte des unerlöschenen Wahrheitskünders gegenüber der angemaßten Autorität der Unwissenheit: „Eppur si muove“ — „Und sie bewegt sich doch!“

## König Faruk ist deutscher Jäger

DNB Kairo, 3. Aug.

Reichsjägermeister Generalfeldmarschall Göring hat König Faruk von Ägypten die Ehrenmitgliedschaft des Reichsbundes Deutscher Jägerschaft verliehen. Der deutsche Gesandte in Kairo, Frhr. v. Döbelen, überreichte König Faruk bei einer Privataudienz im Schloß Montazah die prächtig ausgeführte Bundesehrenurkunde, die Aufstecknadel und das Hutabzeichen des Reichsbundes.

## Hans Bertram ist in Lissabon

DNB Lissabon, 4. Aug.

Im weiteren Verlauf seiner Weltreise ist Hans Bertram, der von Horta (Azoren) am Mittwoch um 12.20 Uhr MEZ mit dem Wasserflugzeug „Nordwind“ startete, nach einer Flugzeit von etwa sechseinhalb Stunden im Lissabonner Hafen gelandet. Mit seinem Eintreffen in Berlin ist heute abend um 22.05 Uhr zu rechnen.

## Wieder-Vergeltung in Nordwestindien

DNB London, 3. Aug.

Wie aus Simla gemeldet wird, sind an der indischen Nordwestgrenze außer Truppen und Polizei wieder britische Flugzeuge bei Vergeltungsmaßnahmen gegen den Stamm der Dacoiten eingesetzt worden.



Metaxas zwei Jahre im Amt

Am 4. August vor zwei Jahren übernahm General Metaxas, der griechische Nationalenker, das Amt des Ministerpräsidenten. Weltbild (M)

Neuerungen holten das von einem unfähigen Parlamentarismus Verfallene nach. Ein obligatorisches Versicherungswesen und die Einrichtung einer Alters-, Invaliden- und Krankenversicherung befreiten das Volk der arbeitsunfähig gewordenen Volksgenossen. Zur Verringerung der Wohnungsnot befinden sich zur Zeit außerdem große Bauprojekte in der Durchführung.

## Auch die Griechen können lachen

Während die Regierung also auf diese Weise jedem Arbeiter eine ausreichende und gesicherte Existenz verschaffte, gab sie ihm auf der anderen Seite neue Erholungs- und Bildungsmöglichkeiten. Erst im Mai dieses Jahres konnte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bekanntlich in Athen in Anwesenheit der griechischen Regierung eine Ausstellung eröffnen, die in hervorragender Weise bezeugt, wie großzügigen Ausbaus die Freizeitgestaltung und eine der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ähnliche Urlaubsorganisation in Griechenland erfahren haben.

Aber auch dem Bauern wurde in diesen zwei Jahren durch tatkräftige Maßnahmen geholfen. Während ein Entschuldungsgesetz Tausende überlasteter und am Ruin stehender



# Ein Bäderdampfer legt Minen

## Die heldenhafte Tat eines alten Vulcandampfers in den ersten Weltkriegsjahren / 4 Offiziere und 73 Mann fielen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

In diesen Tagen, da auf dem Siedlener Vulkan nach jahrelanger Zwangspause erneut die Arbeit beginnt, da diese Städte deutscher Schiffbaukunst zu neuem Leben erwacht, fährt sich gerade der Tag, an dem eines der alten Vulcandampfer, der Bäderdampfer „Königin Luise“, als Hilfskriegsschiff notdürftig ausgerüstet, die erste deutsche Minenunternehmung des Weltkrieges durchführte und dann nach heldenhaftem Kampf mit wehender Flagge unterging.

Bremen, 3. August.

Am gleichen Tage, an dem Englands große Flotte in See gegangen ist, um ein Durchbrechen deutscher Einheiten in den Atlantik zu verhindern, läuft aus einer der Schleißen Wilhelmshavens ein Schiff aus, das langsam anmutet in der Reihe der schliefenden Kolosse, die in diesen Tagen aus dem Kriegshafen Wilhelmshavens hinausgehen oder die letzten Vorbereitungen treffen. Noch vor wenigen Tagen hatte der schmutze Dampfer fröhliche Gäste an Bord. Auf seinem Achterdeck dort, wo bis vor kurzem Vergnügungstretende sich auf Liegestühlen sonnten, sind aber jetzt zwei 3,7-Zentimeter-Revolverkanonen aufgestellt. Zwei 8,8-Zentimeter-Geschütze hätte das Schiff eigentlich noch eingebaut erhalten sollen, wenn nicht die Zeit bis zum befohlenen Auslaufen so gedrängt hätte.

Am Abend des 4. August 1914 liegt dieser Dampfer in der Nähe von Vorkum, als der Kommandant, Korvettenabteilan Biermann, den Befehl erhält, sofort mit höchster Fahrt in Richtung auf Themse auszufahren und Minen möglichst nahe an die englische Küste zu bringen. Pünktlich um 22 Uhr wird Anker aufgegeben und mit rund zehn Seemeilen Fahrt geht es der holländischen Küste zu, unter deren Schutz der Kommandant den größten Teil des Angarischweges zurücklegen will, um dann den direkten Kurs zur Themse zu nehmen. Noch ist das Ziel nicht erreicht, als in den Mittagsstunden des 5. August Rauchwolken gesichtet werden, und um 11.40 Uhr plötzlich der Gegner, der englische Kreuzer „Ambition“ mit 16 Zerhörrern aus einer Regende heraustritt.

Korvettenabteilan Biermann gibt Befehl, die Minen sofort auf Südfurk zu werfen. Mit 21

Seemeilen Geschwindigkeit läuft die 1913 auf dem Vulkan für eine Normalfahrt von 18 Seemeilen gebaute „Königin Luise“ vor den Engländern her, auf ihrer Todesfahrt ihre Aufgabe erfüllend. Immer dichter kommen die schnell laufenden Gegner auf, von gegen 12.30 Uhr auf 4000 Meter das Feuer zu eröffnen. Im gleichen Augenblick geht auf der „Königin Luise“ die Topplage hoch und dreht wech am Heck die Kriegslage aus zum Zeichen, daß die Besatzung sich nicht ergeben will, obwohl keine Aussicht besteht, mit den beiden Revolverkanonen gegen die 10,5-Zentimeter-Geschütze des Gegners anzukämpfen. Noch gelingt es, einen Tinspruch an die Hochseelotte abzugeben: „Aufgabe gelöst, bin im Geleht mit feindlichen Seestreikräften“. Dann hebt der Geschößdapel auf den wie ein Zielstift daliegenden Dampfer ein.

### Des Kommandanten letzter Befehl

Als die Gegner auf 2000 Meter heran sind, ohne sich von den Salven der Revolverkanonen stören zu lassen, da greift die Besatzung zu den Handfeuerwaffen. Eine Gewehrpatrone nach der andern wird abgefeuert. Die Revolver werden zur Hand genommen, bis auch ihre Munition restlos verschossen ist. Eine Stunde nur hat das Geleht gedauert. An zahlreichen Stellen des Minenschiffes, das mit starker Vordorschlagseite manövrierunfähig daliegt, ist Feuer ausgebrochen. Um das Schiff nicht in die Hände des Gegners fallen zu lassen, gibt der Kommandant den Befehl zum Berstenen. Drei Durras werden ausgebracht, dann sinkt um 13.30 Uhr die „Königin Luise“ mit wehender Flagge. Vier Offiziere und 73 Mann sterben den Seemannsod. 20 Angehörige der Besatzung sind verwundet worden.

## ... aber die deutschen Seeleute schwiegen

Die englischen Zerstörer und der Kreuzer „Ambition“ versuchen, die am Leben gebliebenen deutschen Seeleute zu bergen. 18 von ihnen werden an Bord des englischen Kreuzers genommen, der den Rückmarsch nach Harwich antritt. Auf diesem Marsch aber fällt er, der der „Königin Luise“ die tobringenden Wunden beigebracht hat, auf die von ihr gelegte Minenpfähle. Zusammen mit der Besatzung sterben auch die 18 geretteten deutschen Seeleute den Seemannsod.

Vergeblich versuchen die Engländer, die übrigen geretteten deutschen Seeleute nach der Minenperre auszufragen. Vor allem versucht man, den 1. Offizier zu Angaben über den Standort der Sperre zu zwingen. Als er sich schließlich bereit erklärt, auf einen der englischen Zerstörer die Sperre zu suchen, durchschaut man seine Absicht und führt ihn in Arrest ab.

Verdammung haben die Männer der „Königin Luise“ bis zu ihrem Ende gekämpft und diesen Heldennut erkennen auch die Gegner an. Als einer der geretteten Offiziere auf die Frage der Engländer, warum sie bei der Ausschließung des Widerstandes nicht die Kriegslage niedergelegt hätten, antwortet er, daß solch Verhalten von einem deutschen Seemann nie erwartet werden dürfte. Da hat der Engländer nur eine Antwort: „Ihr seid Helden, einer wie der andere“.

Das deutsche Admiralsstabswerk aber schreibt über diese Unternehmung, die von dem Geist

getragen wurde, der die deutsche Kriegsmarine vom ersten bis zum letzten Tage besetzte, folgendes: „Die Minen der „Königin Luise“ haben den ersten englischen Kriegsschiffverlust in diesem Kriege herbeigeführt, obwohl sie unter dem Zwang erdrückender feindlicher Gegenwirkung nicht dem Befehl gemäß möglichst dicht unter die feindliche Küste gelegt werden konnten, sondern vorzeitig geworfen werden mußten. Die Besatzung hat mit den außerordentlich geringen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln bis zum Neuherten gekämpft und hierbei einen Heldennut bewiesen, der auch dem Feind bei seinem ersten Geleht mit einem deutschen Kriegsschiff Achtung vor dem Gegner abzwängen mußte. Der Kommandant hat seine außerordentlich schwierige Aufgabe unter denkbar ungünstigen Verhältnissen so durchzuführen vermocht, daß der Erfolg dem Einjah entsprachen hat. Dies ist um so beachtenswerter, als nach Neuhierungen englischer Offiziere das Schiff von der Flotille erwartet worden war. Einen besonderen Verlust bedeutete es für die weitere Führung des Minenkrieges, daß mit der Gefangennahme des Kommandanten und des 1. Offiziers der „Königin Luise“ die weitere Mitarbeit zweier bedeutender Spezialisten auf diesem Gebiet verloren ging“.

Die deutsche Seefahrt aber ehrt das Andenken an die Gefallenen dadurch, daß der 1934 erbaute Seebomber gleichen Namens auf Anordnung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine ein Messingschild mit den Namen der Gefallenen erhalten hat. **Herbert Nolte.**

# Gegen die Pest der „Schlepper“

## Gewisse Pariser Unterweltssiften sollen aufhören

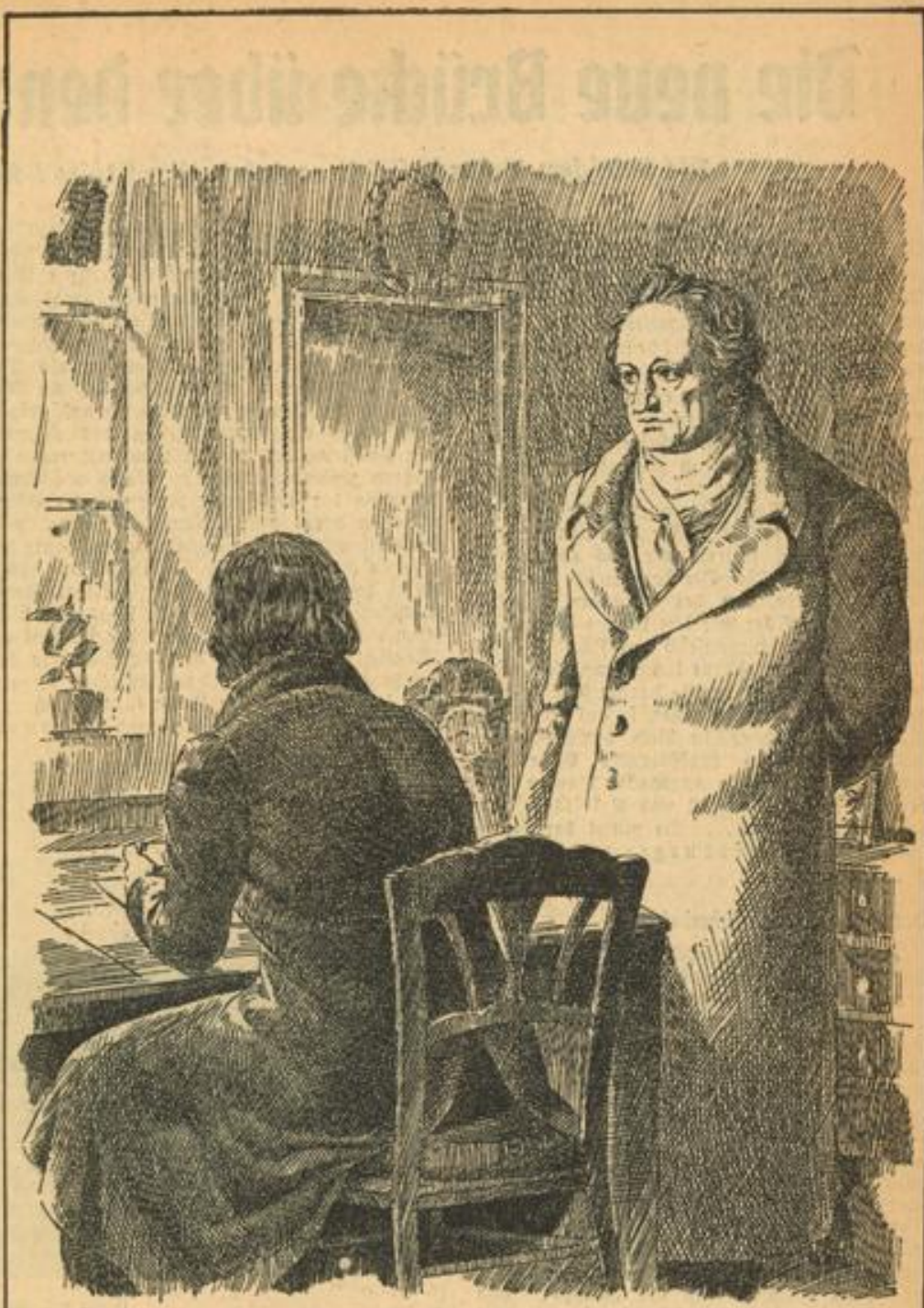
DNB Paris, 3. August.

Der Pariser Polizeipräsident hat alle Polizeidienststellen der Stadt angewiesen, über eine ganze Anzahl Pariser Nachtsotale eine scharfe Kontrolle auszuüben.

Der Grund für diese scharfe polizeiliche Ueberwachung der Amüsierbetriebe, vor allem in den beiden Partier Vergnügungsvierteln Montmartre und Montparnasse, ist das Ueberhandnehmen des sogenannten Schlepperunwesens. Zu diesen Schleppern gehören auch elegante und groß aufgetakelte „Frauen“, die in Luxuswagen durch die Hauptstraßen der Vergnügungsviertel fahren und sich unter irgendeinem Vorwand besonders an Ausländer heranmachen, um sie in zweifelhafte Lokale zu locken. Nicht nur, daß diese Opfer in gewissen Nachtsotalen ganz enorme Preise bezahlen müssen, sondern mehrfach wurden Fremde der ganzen Varschaft und der Wertgegenstände beraubt.

Gelegentlich des englischen Königsbesuches sind in dieser Hinsicht zwei besonders krasse Fälle bekanntgeworden, wo Engländer in ein Nachtsotale, das von einem Juden namens Isaal Kouah geleitet wurde, gerieten und dort regelrechte ausgeplündert und sogar noch verprügelt wurden. Die Engländer hatten sich geweiigert, eine über mehrere tausend Franken hohe Champagnerrechnung zu bezahlen, weil in der Rechnung mehr Flaschen vermerkt waren, als überhaupt getrunken worden waren. Das Nachtsotale ist jetzt zusammen mit vier anderen polizeilich geschlossen worden. Die Besitzer und ihre Komplizen, darunter auch die Schlepperin, wurden verhaftet.

Der Polizeipräsident will mit seinen Maßnahmen gegen die Pariser Unterwelt erreichen, daß, wie es in einer Verlautbarung heißt, „die Touristen, die Frankreich als gastliches Land anzieht, auch Gewähr dafür haben können, den Schutz zu erhalten, auf den sie Anspruch haben“.



1823. — Deutschlands Dichtorfürst Goethe weilt in Marienbad zur Kur. Nach Weimar zurückgekehrt, läßt er seinen Freund Eckermann die Worte niederschreiben:

„Meine Genesung wird sehr langsam sein, aber den Herren Ärzten bleibt doch nichtsdestoweniger die Ehre, ein kleines Wunder an mir getan zu haben.“

In der Tat, wie ein Wunder ist es, was die neugestählte Schaffenskraft Goethe's der Menschheit schenkt: seine unsterblichen Alterswerke.

So wissen wir aus Goethe's eigenem Munde, daß wir nicht allein seinem Genius diese unvergänglichen Leistungen danken. Er war dem Rat seines Arztes gefolgt, nicht Raubbau zu treiben mit seiner Schaffenskraft. Welchen Anteil daher auch die ärztliche Kunst gleichsam mittelbar an jenen Menschheits-schöpfungen hat, wer vermag es abzuschätzen?

Tritt nicht an jeden von uns einmal die gleiche Frage heran? Ist nicht jeder regsame Mensch bisweilen in derselben Gefahr, die Kräfte seiner Gesundheit zu überschätzen? Gibt der Körper nicht oft „Warnungssignale“, die wir nicht verstehen wollen — oder aber nicht verstehen können? Goethe hatte sein Leben einem Arzte anvertraut und hörte rechtzeitig auf seinen Rat. Wenn auch sein Alter und seine Persönlichkeit dies in jenen Jahren besonders ratsam und wichtig erscheinen lassen mochten, so waren Ärzte doch auch in gesunden Tagen seine Freunde und Gefährten — eine weise Lebensregel. Wie wichtig ist es, von Zeit zu Zeit einem Arzt Gelegenheit zu geben, den Gesundheitszustand zu überprüfen. Wie wertvoll kann es sich auswirken, wenn seine in jahrelanger wissenschaftlicher Schulung gebildete Kunst Gefahren erkennt, die der Gefährdete selbst übersieht. Der Arzt kennt die Mittel und Wege, um die Gesundheit, Schaffenskraft und Lebensfreude möglichst lange zu erhalten. Bei Erkrankungen vermag er mit heilenden Arzneien, denen er sein volles Vertrauen schenkt, die Gesundheit wiederherzustellen.











Was ist heute los?

Donnerstag, 4. August:

Schlossfest: Schlossmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr. Grundschule und Stadtbibliothek Sammlungen in Remonding.

„Ich bestimme, daß nach meinem Tode...“

Die Testamenterrichtung ist künftig wesentlich erleichtert / Ein neues Gesetz wurde erlassen

Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen haben sich nicht in allen Teilen bewährt.

Durch das soeben von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen wird diese Formensprache weitgehend gemildert.

Beim eigenhändigen Testament war es bisher wesensförmiger, daß der Erblasser die Angaben über den Ort und die Zeit der Errichtung des Testaments eigenhändig niederschreiben mußte.

Der Bürgermeister hat bei Errichtung dieses Nototestaments, das übrigens nach drei Monaten seine Gültigkeit verliert, die Vorschriften über das notarielle Testament entsprechend anzuwenden.

Wer sich in so naher Todesgefahr befindet, daß auch die Errichtung eines Testaments vor dem Bürgermeister nicht mehr möglich ist, kann ein Testament durch Erklärung vor drei Zeugen errichten.

Schutz gegen Mißbrauch

Durch das Gesetz wird die Testamenterrichtung wesentlich erleichtert. Das Gesetz trifft gleichzeitig Vorkehrungen, damit diese Erleichterung nicht etwa von einem böswilligen Erblasser mißbraucht werde.

Fälle erfaßt werden: Eine die Familie benachteiligende Zuwendung an eine Person, mit der der Erblasser in unzufälligen Beziehungen gestanden hat.

Gesetz tritt sofort in Kraft

Richtig wird eine Verfügung von Todes wegen weiter, sofern ein anderer den Erblasser durch Ausnutzung seiner Todesnot zu ihrer Errichtung bestimmt hat.

Das Gesetz tritt sofort in Kraft und gilt (ab einigen unwesentlichen Bestimmungen abgesehen) auch nach der Übergangszeit von drei Monaten auch im Lande Österreich.

Reichsfestspiele Heidelberg

Die hier heute, Donnerstag, 4. August, angebotene Vorstellung „Der Widerspenstigen Zähmung“ fällt wegen Generalprobe zu „Götter“ aus.

Johannes Ferdinand Weven, München, dirigiert in den nächsten Vorstellungen der Eichenborstlichen „Freier“ am 10. und 17. August die von Oscar Bredgen geführte Bühnenspielfest.

Am Freitag, 5. August, 20.30 Uhr, findet die Eröffnungsvorstellung des Götterfestes „Götter von Verlichtungen“ im Schlosshof statt.

Wieder ist Heinrich George der Spielleiter und Träger der Titelrolle. Die Vorstellung des „Götter“ wird am 6., 8., 9., 12., 15., 16., 18., 19., 20., 21. August wiederholt.

Keine jüdischen Straßennamen mehr

Nach einem Erlass des Reichsinnenministers sind sämtliche nach Juden und jüdischen Mischlingen ersten Grades benannten Straßen oder Straßenteile unverzüglich umzubenennen.

Städtische Schlossbücherei vorübergehend geschlossen. Wegen Reinigungs- und Umbauarbeiten bleibt die Schlossbücherei vom 8. bis einschließlich 21. August geschlossen.

Auß der Kunsthalle. Wegen Neuberrichtung der oberen Galerieräume ist die Kunsthalle bis auf weiteres geschlossen.

So sieht dein Antragformular für den KdF-Wagen aus

Merkblatt zum Antrag auf Ausstellung einer „KdF“-Wagen-Spartarte. 1. Die erste „KdF“-Wagen-Spartarte wird gegen eine Gebühr von RM. 1.-...

Antrag auf Ausstellung einer „KdF“-Wagen-Spartarte. Die Angabe eines Angebotes auf Lieferung durch Ausbändigung der Spartarte hängt von dem Ergebnis der Prüfung der nachstehenden Angaben ab.

Wer den KdF-Wagen zu den Bedingungen haben will, die Dr. Ley im Rundfunk verkündet hat, meldet sich bei seiner zuständigen KdF-Dienststelle und füllt den oben wiedergegebenen Fragebogen aus.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1. Wir erinnern die Ortsgruppen an die Abgabe der Karte von den Ortsgruppen-Schulungsleitern...

Die Deutsche Arbeitsfront. Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3. Frauenabteilung.

13. März. Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin donnerstags von 19-20 Uhr, Tinnelstraße 2. 14. März. Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin...

Kraft durch Freude. Reisen, Wandern, Urlaub.

Wichtig! Fahrzeiten! Die Teilnehmer an der UY 72 vom 4. bis 12. 8. nach Berlin fahren am 4. 8. ab Mannheim Hbf. 18.32.

st da...



den Scheren- gestorben. Ge- istler bei der Aufn.; Jähg



Die Holzernte 1938/39 wird verarbeitet

Die Umstellung im Holzverbrauch wird mehr als bisher berücksichtigt

NWD Das Holzjahr 1937/38 neigt sich seinem Ende zu. Der Sonderertrag zur Deckung des dringenden...

Industrie und das Tischlerhandwerk. Sie benötigen über 8 Millionen Hektometer. An der Spitze in der...

Don der Fichte zur Kiefer und Buche

Bei der Holzernte des Holzjahres 1938/39 wird noch mehr als bisher die umstellung erfolgt...

Ein Festschnee Holz je Kopf der Bevölkerung

Der Generalforstmeister KIPERS hat den Holzbedarf auf einen Festschnee je Kopf der Bevölkerung...

Tiefe Jahrs zeigen aber auch, wie notwendig ein forstlicher Umgang mit jedem Stück Holz ist. Der...

Wichtig nur die felle Ausnahme sein darf. Die Weiterführung der begonnenen Behandlungs...

Ein halbes Jahrhundert IG.-Pensionskasse

NWD Die Pensionskasse der Angehörigen der IG-Farbenindustrie, Frankfurt a. M., hat ihren...

Berufserziehung auf Schienen

WPD Für die Durchführung von Berufserziehungsmassnahmen auf dem Lande und namentlich in...

Ein Wagen der Kleinbahn Bräunau-Garziga erhielt noch entsprechenden Ausbau zunächst alle Einrichtungen...

Roßhargewinnung steigt

Der deutsche Gesamtbedarf an Naturdharzen beträgt ungefähr 75 000 Tonnen im Jahr. Die Eigenherstellung...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse hatte bei überaus stillem Geschäft nur knapp gehaltene Kurse, da auf verschiedenen...

Allgemeiner Schnauferi-Club Traditionslandesgruppe Baden - Saarpfalz - Hessen.

Allen Schnauferi-Brüdern und -Freunden die traurige Mitteilung, daß unser lieber Seniorpräsident,

Ingenieur Fritz Held

für immer von uns uns gegangen ist. Fritz Held hat die Geburt des ersten Kraftwagens miterlebt und hat sich als erster...

Allgemeiner Schnauferi-Club

Die Einkäschung findet am Freitag um 1/2 12 Uhr im Städtischen Krematorium statt, und wir bitten unsere Schnauferi-Brüder, sich...

Statt Karten!

Am 2. August verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Onkel und...

Fritz Held

im 71. Lebensjahr. Bainersbrunn, Murgtalstr. 86, Mannheim. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Emilie Held, geb. Rist, Frau Käthe Mayer, geb. Held, Georg Mayer, Oberfeldmeister im RAD, Jörg Mayer.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigen Dank.

Mannheim, Rheinhäuserstraße 9 a. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Karoline Busl Ww.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege auch im Namen der Angehörigen herzlichen Dank.

Mannheim, den 3. August 1938. Marie Ernst geb. Ewald

Im Hakenkreuzbanner - Drinn Unzinn!

Wer mit dem Herzen zu tun hat



wie es vollständig heißt, ohne daß ein organischer Defizient vorliegt, sollte in seiner Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissenessenz...

Behandlung bisher zu drei Anfällen führte. Im Juli 36 las ich dann von Klosterfrau-Melissenessenz. Schon nach kurzem Gebrauch fühlte ich, daß das Herzleiden gelindert wurde.

Haarausfall?

Wenn schon bald Ihre Haare ausfallen, so ist dies ein Zeichen für einen Mangel an Eisen. Die Eisenessenz enthält...

Urlaub

steht vor der Tür, daher lassen Sie Ihre Herren-Damen-Garderobe chemisch reinigen, sowie auffrischen...

Mineralwasser

Mineralwasser, das man von Orixius. MANNHEIM - RUF 267 96/97

Statt Karten!

Am Samstag, 30. Juli 1938, verschied unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel.

Oskar Stricker

im Alter von 68 Jahren. Mannheim (Augartenstr. 74), den 3. August 1938. Blumengeschäft. In tiefer Trauer: Frau Mina Stricker geb. Brobeck und Angehörige. Die Feuerbestattung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Todesanzeige

Ganz überraschend und deshalb um so erschütternder trifft uns die Nachricht von dem plötzlichen Ableben unseres Gefolgschaftsmitgliedes

Otto Hafner

durch einen Unglücksfall beim Baden im Rhein. Der Verunglückte gehörte nach Beendigung seiner kaufmännischen Lehre, die er bei uns durchmachte, unserem Werke als Angestellter an und zählte zu dem jungen Nachwuchs, auf den wir große Hoffnungen gesetzt hatten.

Mannheim-Neckarau, den 3. August 1938. Führung und Gefolgschaft der Stolz-Kontakt G. m. b. H.

Josef Thorak und Karl Leipold

Münchener Bildhauer und Maler auf der Ausstellung vom Tag der deutschen Kunst

Das Werk dieses Bildhauers mutet zyklisch an. Seine Jünglinge vor dem „Deutschen Haus“ in Paris waren Riefengestalten in Form und Ausdruck. Alles in Thoraks Werk drängt auf die monumentale Empfindung hin. Er ist rasch

helm von Bodes wurde er Meisterschüler von Professor Mangel an der Berliner Akademie. 1920 machte sich Thorak selbständig, bis ihn ein Lehrauftrag 1937 an die Münchener Akademie berief. Im Rahmen der Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst ist er mit sieben bedeutenden Werken vertreten.

nicht. So ging er auf Reisen. Meist fuhr er zur See. Jahrelang hielt er sich auf den alten Segelschiffen auf, bis er an der Unterelbe sesshaft wurde und ganz seinem malerischen Schaffen lebte.

Die Schiffe und das Meer sind — man kann das angesichts eines so bunten, abenteuerlichen Lebenslaufes verstehen — die Lieblingsbemen Leipolds. Er ist so der Maler des kühnen Wikingersplans geworden, der tief sinnige Deuter seefahrender Heldentat. Daneben schuf er auch bedeutende figurliche Darstellungen aus der Welt der Renaissance. Von besonders eindringlicher Kraft sind einige mythische Darstellungen aus der deutschen Geschichte.

Leipolds künstlerisches Element sind Farbe und Licht in ihren unendlichen Strahlenbrechungen. Aus der Farbe sind alle seine Motive entworfen, in ihr lebt er eine große alte und ehrwürdige Tradition fort. Manche seiner schönsten Bilder glühen in einem vielstimmigen kostbaren Schmelz. Die Natur wird zum Mythos der Farben erhöht. Das wundervolle Bild „Reihen mit der Albrechtsburg“, das im vergangenen Jahr in der Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu sehen war, legt davon Zeugnis ab. Es zeigt, wie Leipold, obwohl ganz der Farbe verpflichtet, dennoch auf geheimnisvolle Weise zur Form kommt. Die innerliche Glut des Malers und die lebensfrohe Lust am Spiel und am Jauchern der Wirklichkeit sind in seinem Werk umschlossen, das auch im Rahmen der zweiten Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst den Ehrenplatz hat, den es verdient.

Dr. Erwin Bauer.



„Fragment Bekrönung“ von Professor Thorak (München).

zu hohem Ruhm gekommen. In der Türkei vollendete er, ehe man ihn in Deutschland „entdeckte“, im Auftrag Kemal Atatürks gigantische Denkmäler. Dann wurde sein Schaffen für die wichtigsten Bauaufgaben des Führers herangezogen. Im Augenblick sind seine Bronzestrukturen aller großen europäischen Politiker im Rahmen der diesjährigen Biennale in Venedig zu sehen. Er ist ein europäischer Künstler geworden.

Sein Lebensweg ist ungewöhnlich. In Salzburg wurde Thorak als Sohn eines Töpfers geboren. Nachdem er sich in Abendkursen auf die Bildhauerei vorbereitet hatte, ging er an die Wiener Akademie. Auf Veranlassung Wil-



„Aus den Elbmarschen“ Gemälde von Karl Leipold (München).

Aufn.: Erika Schmauß

Das Mädchen von Haarlem

Copyright by Franch'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN

12. Fortsetzung

Er nickte bestig. „Na, endlich! Ich verstand schon gar nicht, weshalb ich Ihnen nicht wenigstens bekannt vorkam, aber Sie waren damals wohl nicht in der Verfassung, sich fremde Gesichter deutlich einzuprägen. Sagen Sie mir doch, erzählen Sie mir doch: was ist denn eigentlich in jener Nacht geschehen?“

Ein Ausdruck von Verzweiflung überschattete Martin's Gesicht. Sie sah ihn lange an. „Fragen Sie mich nicht darnach!“ bat sie dann, „darauf kann ich Ihnen keine Antwort geben. Wenigstens deutet nicht.“

„Reimers trat einen Schritt zurück. „Sie haben kein Vertrauen zu mir?“ fragte er ruhig.“

„Warum sind Sie so empfindlich? Ich traue Ihnen, aber ich muß auch Sie um Ihr Vertrauen bitten. Bitte fragen Sie mich nicht, und glauben Sie mir auch ohne lange Erklärungen! Forschen Sie nicht nach, und geben Sie trotzdem keinem schlechten Gedanken Raum! Ich darf nicht zu Ihnen sprechen, wie ich gern möchte.“

Es wirbelte in Reimers Kopf. Gedanken kamen und gingen in rasender Hast. Er entsann sich der finsternen Erscheinung des Dr. Sommerstorf, und ein bestimmter Verdacht legte sich ihm auf.

„Nur eine einzige Frage erlauben Sie mir noch“, sagte er. „hängt das alles vielleicht mit

dem Herrn zusammen, der vorhin aus dem Zimmer ging?“

„Martine hörte den drohenden Unterton heraus, der in seinen Worten lag.“

„Nein, nein“, erklärte sie dattig. „Dr. Sommerstorf hat damit gar nichts zu tun!“ — Sie strich sich mit der Hand über die Stirn und sah mit einemmal wieder gedehnt und traurig aus.

„Fräulein van Ring! ...“ begann Reimers, aber sie schüttelte nur abwedend den Kopf.

„Bitte, lassen Sie mich jetzt allein, Herr Reimers, und sagen Sie niemand etwas davon, was Sie wissen! Niemand, auch Ihren Freunden nicht! Denken Sie daran, daß ein großes Unglück daraus entstehen, bitte denken Sie daran ...“

Er dachte daran! Das war abends. Er sah in seinem Zimmer, unzufrieden und ruhelos, da schnarrte das kleine, weiße Zimmertelefon. Reimers griff dattig zum Hörer. „Hallo ... Paul ...!“ drang eine laute Stimme auf ihn ein. Es war Eikensheit. Reimers kniff die Lippen ein und legte den Hörer vorsichtig wieder auf, ohne sich zu melden. Aber es dauerte nicht lange, da wurde geräuschvoll an die Tür geklopft, und Eikensheit erschien, das Zimmer mit fröhlichem Lärm erfüllend: „Na, das habe ich mir doch gedacht, daß dieses lächerliche Telefon nicht geht. Aber ich hab Licht in deinem Zimmer! Daran erkannte ich sofort, daß du

hause bist! Geschickter Schluß, wie? Ja, Paule, wir alten Kriminaler! Wie geht's dir denn —? Was hast du vor?“

Reimers begrüßte ihn verlegen. Jetzt sah er auch, daß Eikensheit im Smoking war, sorglos und elegant wie ein Planeur. Reimers Verlegenheit schien er nicht zu bemerken. Er nahm dankend eine Zigarette und redete vergnügt drauf los: „Ich höre doch nicht etwa! Täte mir leid! Entschuldige! Ich wollte nur mal sehen, was du machst. Du mußt dich hier allein doch glatt zu Tod langweilen, armer Kerl! Komm! Los! Zieh dich um! Hast du nicht Lust, etwas zu tanzen —? Hübsche Mädchen anzusehen —? Wir brauchen uns gar nicht weit zu bemühen. Wozu in die Ferne schweifen? Du hast alles hier im Hause. Treffpunkt der eleganten Welt im Blauen Saal, solange der Dachparten noch geschlossen ist. Alles im Preis unbegriffen. Woher bezahlst du hier das Sündengeld?“ Er machte eine nachdenkliche, kleine Pause, die er dazu benutzte, die Asche seiner Zigarette abzustreifen. „Wozu bezahlst du hier das Sündengeld —?“ wiederholte er dann in leicht verändertem Ton. „Also, abgemacht! Ich muß nämlich morgen für zwei drei Tage verreisen. Beziehl dich, Paule! Du triffst mich unten in der Bar.“

Nachdem er gegangen war, zog Reimers seinen Abendanzug an und ließ die Treppen hinab, obwohl ihm keineswegs nach Geselligkeit zumute war.

Eikensheit empfing ihn mit gesteigerter Laune hinter zwei geleerten Cocktailgläsern an der Bar, und dessen mit großer Energie darauf, daß auch Reimers erst mal etwas trank. Dann nahm er seinen Arm und zog ihn mit sich fort.

Der „Blaue Saal“ war voller Menschen. Stimmengewirr, gedämpfte Tanzmusik, baldlautes Lachen und Gläserklirren mischten sich

mit dem leisen Schleifen und Gleiten der Füße dieser Paare auf dem Parkett.

„Wie kommt dieser Raum zu seinem Namen?“ erkundigte sich Reimers, nachdem sie Platz gefunden hatten. „Ich bin doch nicht fardblind und sehe eine ausgesprochen gelbliche Tapete.“

„Ja, hier standen mal königblaue Posterkästle. Die sind jetzt weg, aber der Name Blaue Saal ist eben doch geblieben. Anhandig, was? Wenn alles so an seinem angestammten Namen festhielte, wäre mein Beruf ein Kinderpiel!“

Er lachte. „Zieh dir da drüber den häßlichen Blonden an, der gerade sein Glas zum Munde hebt“, fuhr er leiser fort. „Im Fremdenbuch steht er als Mister Reed, Ingenieur aus Liverpool. In Kopenhagen nannte er sich vor drei Wochen Bismann, aber ich weiß zufällig, daß er Josef Maurer heißt, bedeutsamer in Baden bei Wien. Noch haben wir keinen Grund, uns näher mit ihm zu befassen, aber als er das letzte Mal Deutschland verließ, machte ein bekannter Autohändler einen Selbstmordversuch. Geschäfte, Geldkäse! Und der vergnügte Dide da, neben der Dame in schwarz, hatte auf Grund einer kleinen Kaligrupe mal so viele hohe Befehle laufen, daß die Staatsanwaltschaft schon ein liebevolles Auge auf ihn geworfen hatte. Da gewann er plötzlich das große Los — ja, das gibst du mir! — und löste alle seine Wechsel ein. Seitdem schwört er auf seine unerhörte Tüchtigkeit.“

Wieder lachte Eikensheit, und für Augenblicke wachte Reimers auf, was er von ihm halten sollte. Ein alter Schulfreund, der zufällig Kriminalinspektor geworden, oder ein Kriminalinspektor, der zufällig ein alter Schulfreund ist —?

(Fortsetzung folgt.)

Daß dein Herz fest sei

Von Hermann Claudius

Daß dein Herz fest sei, das ist das Eine, daß dein Mund spreche, wie er es meine. Und daß du mit deinem Herrgott ins Reine gekommen. Sonst kann dir nichts frommen, und ob es auch scheine.

„Das Bild“

Monatsschrift für das Deutsche Kunstschaffen in Vergangenheit und Gegenwart. Herausgeber: Deutsche Kunstgesellschaft, Verlag C. F. Müller, Karlsruhe. Preis vierteljährlich 3 RM., Einzelheft 1.25 RM. 6. Heft Juni 1938. — Kennworte: Nachträge zum Ostmarkheft, München, Altbayern.

Das sonst im Mai erscheinende Heft, das die Ueberschrift „Das Ostmark“ führte, ist in diesem Jahr durch das der neuen Deutschen Ostmark gewidmete Heft zum Teil ersetzt worden. Der andere Teil, alljährlich Deutschlands Hauptstadt der Kunst, München, und seiner Umgebung gewidmet, durfte nicht ausbleiben; und so finden sich hier, wenn auch um einen Monat später als sonst, eine Reihe verdienter Münchner Künstler zusammen mit solchen des „Ostmarks“, alle dem bayerischen Volkstum zugewandt, mögen sie Eingeborene oder Eingebürgerte sein. Denn kaum ein anderer Stamm des großdeutschen Volkes hat so stark die Fähigkeit, wie der bayerische, auch eingewanderte Volksgenossen sich anzugleichen. Mag der feinsinnige Bildhauer und Silhouettenschnitzer Wilhelm Kepsford, Diegen, den Julius Ritsche mit packenden Münchhausen-Illustrationen vorführt, in Hamburg, mag der mit bayerischen Landschaften glänzend vertretene Otto Pippel, Planegg, von Professor Dr. Hermann Rasse dargestellt, in Völs geboren sein, sie stehen mit dem Wiener Effe Dölberger, den Tirolern Heinrich Verann und Andreas Einberger und deren figurliche Schaffen auf einer Linie des künstlerischen Temperaments, und niemand wird sich dem Eindruck entziehen, daß auch „Egger-Eing der Große“, dem Dr. Edgar Schindler anlässlich der Berliner Ausstellung der „Hauptstelle Bildende Kunst“ bannende Worte weicht, unnotwendig an der Spitze dieser Reihe steht! — Einen Tribut an die auch in alter Zeit fastnachtstrotzige Kunststadt München bringt Kunstschriftleiterin Erla Gunt her mit einem Beitrag über „Alte Fastnachtstänze“. Durch herrliche Bildbeigaben zeichnet sich, wie alle Darstellungen dieser Reihe, der fünfte Aufsatz über Hohenhausenburgen aus: „Hohenhausenburgen in Italien“ von Archivar Dr. Walther Hoh. Ein allgemeiner Teil mit der Fortsetzung der sehr aufschlußreichen Ausführungen von Kurt Luth er über „Das Deutsche Kunsthandwerk des Schmiedens in der Gegenwart“, wo namentlich die Durchführung der einzelnen hervorragenden Kunstschmiedemeister in Bild und Wort begonnen wird (zwei weitere Fortsetzungen folgen!), eine Betrachtung über den Maler Georg Lebercht vom gleichen Verfasser und ein Bericht über die Jubiläumsausstellung des Badischen Kunstvereins von Kunstschriftleiter Fritz Willen dorff: „120 Jahre Badischer Kunstverein Karlsruhe“ schließen das Heft, dem wieder ein besonders reichhaltiger Anhang „Aus dem Deutschen Kunstbericht“ mit vielen Vortrags- und Ausstellungsberichten, vor allem auch Buchbesprechungen beigegeben ist.

Advertisements on the right margin including 'Batri...', 'Koni...', 'Sten...', 'Jüng. S...', '3 Anfän...', 'Verkau...', 'Jüng. Kan...', 'Tagestf...'.

# HB-Kleinanzeigen

## Offene Stellen

### Betriebs- und Autoschlosser

der auch in der Elektrobranche bewandert ist und selbständig arbeiten kann, für Industrieunternehmen z. sof. Eintritt gesucht.  
Angeb. an: Edinger Brotfabrik Karl Neupert, Edingen am Neckar, Hauptstraße Nr. 13. - -

**Südt. jünger. Gerbierfräulein**  
gejudt. J 3, 16  
(14 088\*)

**Kontocistin Stenotypistin**  
Zuschr. u. 60 468 B an Verlag

**Zuverl. Kontoristin**  
für Buchhaltung, Expedition, Korrespondenzen usw. in Dauterhebung sofort oder später  
Angebote mit Referenzen usw. unter Nr. 53 721 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Stenotypistin**  
zur Aushilfe z. 15. August  
gejudt. Bewerb. m. Zeugnisabschriften und Referenzen unter Nr. 60 468 B an den Verlag dieses Blattes.

**Fräulein**  
für das Kaffeegeschäft  
für ein zuverlässig. solides Fräulein mit Referenzen und Zeugnisabschriften unter Nr. 57 120. (60445 B)

**Stenotypistin**  
zu recht baldigem Eintritt  
suchen wir eine jüngere u. zuverlässige Stenotypistin  
Me Wert auf eine Dauerstell. liegt bei guter Beschäftig. - -  
Angebote unter Nr. 60 471 B an den Verlag dieses Blattes.

**Jünger. kräft. Mann**  
sofort gesucht.  
Wasserbauingenieur. Fr. Gramsch, Obenaustraße 8. (60668 B)

**Kontocistin**  
nicht über 35 Jahre, gewandt in Buchführung, Buchhalterarbeiten, Rechnungswesen; sofort oder auf 1. September 1938 in  
gutbezahlte Dauerstellung  
gejudt. Angebote unter Nr. 60 474 B an den Verlag ds. Bl.

**Mädchen oder Frau**  
zum Bedienen gesucht.  
- -  
Eichelstraße 4 (12 266 B)

**Jünger. Kontocistin und Stenotypistin**  
nicht unter 18 Jahre, zum Eintritt vor 1. Oktober evtl. früher  
gejudt. Bewerb. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. 14 067\* an den Verlag dieses Blattes.

**Meinlieb. ältere Dame**  
1. Gehalt u. Haus besond. nicht  
unten. - -  
Angebot unter Nr. 60 487 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**3 Anfängerinnen**  
für Buchhaltung, Buchhalterarbeiten  
mit Kenntnissen in Maschinenarbeiten und Stenografie bevorzugt. - -  
Schnellfabrik Herbig, Mhm., Sengerstraße 16.

**Zu vermieten**  
Waldpartdamm Nr. 3:  
Sonnige 4-Zimmer-Wohnung  
1. u. 2. St. zu vermieten. Schnelld. Fernruf 237 66. - (1271879 B)

**Verkaufserfolge Vertreter**  
erzielen unsere  
mit dem Vertrieb unserer  
Verkaufserfolge. - -

**Groß. Zimmer und Küche**  
ab 1. 9. zu verm. - -  
N. 4, 1:  
1. u. 2. St. zu verm. - -

**Jünger. Kanzleihilfen (in)**  
gewandt in Buchführung und  
Rechnungswesen. - -  
Rechtsanwalt H. Beaufort, Ludwigstr. 63

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
Sonnige  
4-Zimmer-Wohnung  
mit Zubehör freie  
- -  
Zufahrt. - -

**STEINERS**  
Kamelhaar-Decken  
Modenaus-Neugebauer  
AN DEN PLANKEN

**Zu vermieten**  
3 Zimmer und Küche auf 1. St. - -  
U 3, 24. (14081\*)

**Leere Zimmer zu vermieten**  
Nur an einzelb. Dame  
2 möblierte Zimmer  
- -  
U 6, 14. 1. St. (14 056\*)

**4-Zimmer-Wohnung**  
R 3, 2b, 1. St. r.  
- -  
U 6, 4: Schöner Werkstoff- od. Lagerraum  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Zu verkaufen**  
Einen größeren Posten zurückgesetzter  
Kinder-Kastenwagen  
- -  
W. MEISSNER  
vorm. Kühne u. Aulbach  
Mannheim G. u. 16  
Das große Kinderwagenparadies!

**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Balkon, Bad, - -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Besonders günstig!**  
Anlieg. u. moderne Möbel, - -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**1- bis 2-Zimmer-Wohnung**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Möbel**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Zimmer u. Küche**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**DKW**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**3-Zimmer-Wohnung**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**DKW**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Große 3-Zimmer-Wohnung**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**DKW**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**3 1/2-4-Zimmer-Wohnung**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**DKW**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**DKW**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Zu verkaufen**  
Neuer Kinder-Sportwagen  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**K. Engelhard**  
Tapeten, Teppiche, Linoleum  
041 Kuratstraße  
135 Jahre

**Montage-Bauwinde**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Für Selbstfahrer**  
Leih-Autos  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Kinderwagen**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Leih-Autos**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Schreibmaschine**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Leih-Autos**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Kaufgesuche**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Leih-Autos**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Altgold**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Leih-Autos**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Automarkt**  
2 1/2 t  
NAG-Lieferwagen  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Leih-Autos**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**DKW**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Leih-Autos**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Anhäng.**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Leih-Autos**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Auto**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Leih-Autos**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Opel 1,8 Ltr.**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Leih-Autos**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Immobilien**  
Dreifamilienhaus  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

**Leih-Autos**  
- -  
U 6, 15. - -  
U 6, 16. - -

